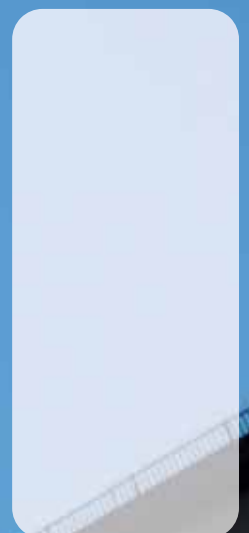


Mit
Südtirol Quiz
auf Seite 15

Im Sonnenlicht des Winters:

Turm der Dominikanerkirche



Fremde Heimat Pozuzo

Mission in der österreichisch-deutschen Kolonie in Peru

■ Pozuzo, so nennt sich die wohl „einzige österreichisch-deutsche Kolonie der Welt“. Das ehemalige Siedlungsgebiet Tiroler, reinländischer und bayrischer Auswanderer in Peru führt, so mag man meinen, ein Schattendasein: Fern der Heimat, schwer erreichbar, am Rande des Amazonas-Urwaldes, eine „Enklave“ mit deutscher Tradition. Der Südtiroler Pater Walter Michaeler wirkte bis 2009 in der Gemeinde Pozuzo. Nun hat der Comboni-Missionar, der kürzlich den „Heimaturlaub“ bei seiner Familie in Raas verbrachte, eine neue Aufgabe in der Pfarrei San Pedro in Huánuco übernommen. Heimat&Welt hat mit dem Träger des Tiroler Verdienstkreuzes über das geheimnisvolle Pozuzo, Heimatgefühle, Glauben, Südtirol und die Welt gesprochen.



Migration, Geschichte und Tradition

Pozuzo liegt in rund 750 Metern Höhe am Rio Huancabamba und hat rund 1.000 Einwohner. Die Bevölkerung lebt überwiegend von der Landwirtschaft (Mais, Südfrüchte wie Bananen und Orangen, Kaffee, Tabak, Viehzucht, teilweise noch Coca-Anbau) und vom Tourismus.

Das Tal von Pozuzo war bereits vor der spanischen Kolonialisierung von indigenen Völkern bewohnt. Im Jahre 1859 wurde die „Kolonie Pozuzo“ von Tirolern, Rheinländern und wenigen Bayern gegründet. In Peru wurden damals tüchtige Arbeiter für den Eisenbahnbau gesucht. Den Immigranten wurden Ländereien versprochen. Angekurbelt wurden die Auswanderer von dem deutschen Forscher und Weltreisenden Kuno Damian von Schütz-Holzhausen. Leiter der Gruppe war der katholische Priester Joseph Egg aus Tirol. In den ärmlichen Gebieten Österreichs und Deutschlands haben die Menschen unter der Realteilung gelitten. Insbesondere der Realbesitz einer kinderreichen Familie wurde unter den Erbberechtigten real in kleine Stücke aufgeteilt und somit nutzlos gemacht. In diesem Zusammenhang wurde mit provokanten Worten um tüchtige Siedler geworben: „Österreich sollte sich schämen, seine Kinder nicht besser zu ernähren!“.



1857 hatte die Gruppe, bestehend aus 180 Tirolern, 120 Rheinländern und Bayern sowie dem Südtiroler Priester Josef Unterpertinger, an Bord eines Frachtseglers von Antwerpen aus Europa in Richtung Huacho verlasen. Vor allem die Jüngeren sind in größeren Gruppen abgewandert, viele sind auf dem Weg dahin verstorben. Nach zwei Jahren auf dem beschwerlichen Weg sind nur mehr 175 im Distrikt Pozuzo angekommen. Das fruchtbare Land wurde unter den Siedlern aufgeteilt. Viele von ihnen waren tüchtige Handwerker. Sie bauten die Häuser und Höfe im Tiroler Stil, wie sie es gelernt hatten. Mit der Zeit wurde das Land immer mehr kultiviert und die Land- und Viehwirtschaft hielt in Pozuzo Einzug.

Die Auswanderer haben zu Beginn sehr stark ihre Traditionen, Werte und Bräuche behalten. Es gab die Schützen, eine Musikkapelle und es wurde deutscher Dialekt gesprochen. Aus Österreich wurden Lehrer und Missionare geschickt, auch Dirndl wurden eingekarrt. Lehrer haben sich bemüht Kultur zu erhalten, Volkslieder gesammelt und niedergeschrieben. Fortwährend ging Vieles verloren, für traditionelle Kleidung fehlten z.T. die Stoffe.



Pozuzo: Eine Kolonie in Peru mit deutscher Tradition. Fotos: Wikipedia

Was geblieben ist in Pozuzo, ist die klassische Ziehharmonika oder auch der Schuhplattler-Tanz.

Am 25. Juli ist Heimattag in Pozuzo, da wird noch traditionell-deutsch gefeiert und getanzt. Auch bei offiziellen Anlässen und Empfängen, sind z.B. „Indios“ in Tiroler Tracht zu sehen. Aber wie Walter Michaeler sagt, „geht das nicht ins Innere der Menschen“.

Integration, Kapital und Armut

Pozuzo war das erste Arbeitsgebiet der deutschsprachigen Comboni-Missionare in Lateinamerika (von 1938 bis 2009). Walter Michaeler war von 1968 mit zwei Unterbrechungen (Spanien und Milland/Brixen) bis 2009 Missionar in Pozuzo. Er hat die Botschaft des Erlösers hinausgetragen in die entlegendsten Dörfchen und Weiler. Man bezeichnet ihn gerne als „Wandermissionar auf steinigem Wegen“. Er sagt, er habe es gerne gemacht, die oft tagelangen und schwierigen Reisen von einer Hofstelle zur nächsten. Er erzählt gerne von seinen Besuchen in den Dörfern: „Kapellen, das haben sie überall! Zuerst hatten sie nur Grasdächer, dann wurden sie mit Wellblech ersetzt. ... Mittlerweile haben sie auch Strom und Fernsehen in Pozuzo.“



Pater Walter Michaeler, Missionar in Peru.

Auf die Frage ob es nicht auch Konflikte unter den Einwanderern und wenigen Indios gab, weiß Michaeler zu berichten, dass es immer sogenannte Scharfmacher gibt, die Schützen zum Beispiel. Auch gibt es Neid und nun Rivalität unter den Geschäftsleuten in der Region. Aber insgesamt ist das Zusammenleben harmonisch. Integrationsprobleme sieht er keine. In seinen Augen stellen aber die Sekten („Pente costalis“ und Zeugen Jehovas) in Peru ein Problem dar: „Sie sind fanatisch und bringen reine Verunsicherung“. Sie versuchen die Menschen zu „gesund“ und haben einen starken Missionsdrang. Meistens gehe es aber den Sekten ums Finanzielle. Es geht so weit, dass viele Peruaner ein Schild an der Haustür anbringen, auf dem steht: „Ich bin Katholik, respektiere meine Religion, danke.“

Der Großteil der Peruaner leidet unter der Armut. Anders als z.B. im Nachbarland Bolivien, stützt sich die Regierung auf die kapitalistische Marktwirtschaft. Michaeler vergleicht Peru mit „einem Bettler auf der goldenen Bank“, arm aber reich an Rohstoffen. Die Regierung möchte die Armut verringern und Arbeitsplätze schaffen. Es wird um möglichst viele ausländische Investoren geworben. Ge-

schäfte mit den Chinesen werden gemacht. Korruption ist ein weiteres Schlagwort. Zumeist ist es die indigene Bevölkerung, die unter dem System leidet. Schwach und behäbig fordern sie ihre Rechte und die Teilhabe an der Macht des Landes ein. Für viele junge Menschen ist es einfach der sehnlichste Traum nach Europa auszuwandern.

Südtirol, Glaube und Zukunft

Am 15. August 2002 wurde Walter Michaeler das Verdienstkreuz des Landes Tirol verliehen. Fragt man ihn nach Südtirol, so strahlt er. Die Berge, die schöne Landschaft und Natur schätzt er sehr. In Huánuco (Peru), wo er jetzt arbeitet, ist es trostlos, die Bergwelt ist braun und kahl. Doch sein praktisches Leben ist in Peru, dort ist er zuhause und mit der Gesetzgebung vertraut. „In Südtirol ist es traurig zu sehen, dass viele Pfarreien keine Priester haben“, bedauert Michaeler. Es hat ein großer Wandel stattgefunden. Es gibt immer mehr Spätberufene und es sind nun auch die Laien stärker gefordert. Michaeler ist der Meinung, dass auch die Rolle der Frau aufgewertet wurde und befürwortet den Einsatz der Diakone sehr. Er geht sogar weiter und würde sich für die Preisterweihe der Diakone aussprechen.

Walter Michaeler sieht ein Fundament des Lebens im Glauben: „Im christlichen Glauben ist Halt und Trost zu finden.“

Die Religion sollte aber ausgleichend sein! Er zieht gerne einen Vergleich mit der Politik: Gute Gedanken, sprich Ideen, die dienlich fürs Volk sind und der Wahrheit entsprechen, müssen von einer Volkspartei angenommen werden, egal von welcher Seite sie kommen.

Abschließend noch eine Frage Herr Michaeler: „Was wünschen Sie sich für Südtirol, sich selbst und die Zukunft?“ Bedacht, in liebevollem Tonfall antwortet er:

„Mit Dankbarkeit soll das Schöne anerkannt werden. Südtirol ist ein schönes Land mit Fortschritt. Es soll aber nicht immer mehr sein. Ich wünsche mir Genügsamkeit und keine Wegwerfgesellschaft.“

> Stephan Raffener

*Peru ist wie
„ein Bettler auf der
goldenen Bank“.*

Inhalt

- THEMA**
- 2 Fremde Heimat Pozuzo
- SÜDTIROL AKTUELL**
- 4 Kurzmeldungen
- 5 Pressestunde, Landeshauptmann
- 6 Seelsorgeeinheiten, Strom-Frieden, Gentechnik
- 7 Ehrenamt, Schienen-Politik
- 8 Kreuzungspunkt Südtirol
- 9 Wirbel um Spendengelder, Fotoausstellung, Buchtipp
- EXPERTEN ANTWORTEN**
- 10 Wechsel AIRE-Liste, Adressänderung Konsulat, Schreiben INPS
- INTERN**
- 11 Treff.Heimat, Seminar Brauchtum
- 12 Verband BRD, Hamburg
- 13 Stuttgart, Volksbühne München
- 14 Rhein-Neckar, Kalender, Programm
- 15 Südtirol Quiz
- HEIMAT UND WELT**
- 16 Florin Kompatscher

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer: Südtiroler in der Welt

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper.

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Stephan Raffener

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463, Tel. (0039) 0471 300213, Fax (0039) 0471 982867
Internet: www.kvw.org/suedtiroler-welt
E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72.

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana.

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich (11mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler Heimafterne, 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463.

Redaktionsschluss:

Jeweils am 15. des vorhergehenden Monats.

Bankverbindungen:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse, Waltherplatz, 39100 Bozen, IBAN IT68A 06045 11601 000000371000; BIC CRBZIT2B001

Schweiz: Schweizerische Post, Konto Nr. 65-56070-6, No. 30001107

Deutschland: Postbank NL München, Konto Nr. 234950800, BLZ 70010080

Österreich: PSK Konto Nr. 92037005, BLZ 60000, Innsbruck (lautend auf „Gesamtverband der Südtiroler in Österreich“ für Heimat & Welt)



Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ SPORT

Zöggeler schreibt Sportgeschichte

Der Kunstbahnrodler Armin Zöggeler aus Völlan schrieb mit seinem fünfzigsten Weltcupsieg in Winterberg Anfang Dezember Sportgeschichte. Mit diesem Sieg ist er in der ewigen Rodelsport-Rangliste zur Zeit ganz vorne. Armin Zöggelers erster Weltcupsieg liegt fast 16 Jahre zurück. In der Saison 1994/95 feierte er in Oberhof seinen ersten Erfolg. Es folgte eine herausragende Wintersport-Karriere mit Olympiasiegen und Weltmeistertiteln. <



Bild: VOG - © Dietmar Reker

■ KULTUR

Kulturgüter im Netz

Rund 217.000 Objekte und 145.000 Abbildungen aus zehn Museen und Sammlungen sind im „Katalog der Südtiroler Kulturgüter“ erfasst. In den kommenden Jahren sollen die Bestände von 90 Einrichtungen systematisch erfasst und nach einheitlichen Kriterien beschrieben werden. Etwa 113.000 Objekte aus zehn Museen und Sammlungen sind inzwischen in das neue Online-Angebot des Kulturgüter-Katalogs aufgenommen worden. Auf den Internetseiten [\[vinz.bz.it/katalog-kulturgueter\]\(http://vinz.bz.it/katalog-kulturgueter\) können in dem virtuellen Museum Südtirols Kulturgüter bestaunt und studiert werden. <](http://www.pro-</p>
</div>
<div data-bbox=)

■ GESCHICHTE

Schmalfilm-Wettbewerb abgeschlossen

Am 4. Dezember wurde mit einer Prämierung der 25 Gewinner im Bozner Filmclub der Schmalfilm-Wettbewerb „Bewegtes Leben“ abgeschlossen. Insgesamt waren 15.000 Filmdokumente von über 200.000 Minuten Länge zum Wettbewerb eingereicht worden.

2008 startete die Landesabteilung Deutsche Kultur in Zusammenarbeit mit dem Bildungsforum Tirol und den Tiroler Landesmuseen das Projekt „Bewegtes Leben“. Ziel des Interreg-IV-Projekts war es, alte Filme zu sammeln, diese Zeitgeschichte-Dokumente zu sichern, um sie schließlich auch in einer Mediathek zusammenzuführen und über einen Online-Katalog öffentlich zugänglich zu machen. Die Suche nach altem Material wurde mit einem Wettbewerb eingeleitet, in dessen Rahmen das eingereichte Schmalfilmmaterial von den Projektträgern kostenlos digitalisiert und auf DVD gebrannt wurde. Diese Suche nach altem Filmmaterial war sehr erfolgreich: In Innsbruck ist zwar mehr Material eingegangen, aber dafür wurden in Südtirol einige Schmalfilme von besonderer Qualität abgegeben. Die in Südtirol gesammelten Film- und Tondokumente wurden nun auch über das Kulturgüter-Portal des Landes zugänglich gemacht. <

■ WOHNEN

Weniger Mietgeld

Wie bereits in der Dezember-Ausgabe der Heimat&Welt auf Seite 4 geschrieben, wird die Reform des Wohngeldes in Südtirol diskutiert. Die Landesregierung beschloss nun das Gesetz so schnell wie möglich abzändern. Es wird die bestehende Obergrenze von bisher 6.000 Euro Mietzuschuss im Jahr auf 4.800 Euro gesenkt. Demnach schießt das Land künftig also höchstens 400 Euro zur monatlichen Miete eines Antragstellers bei. Beiträge unter 50 Euro sollen nicht mehr ausbezahlt werden und der Mietzuschuss soll kein einklagbares Recht sein. Die getrennten Ranglisten für StaatsbürgerInnen und MigrantInnen sollen auch weiterhin bestehen bleiben. <

■ GESUNDHEIT

Projekt: rauchfreies Altrei

In dem knapp 400-Seelen Dorf Altrei wird ein in Südtirol einmaliges Projekt durchgeführt: „Altrei, ein Dorf ohne Zigarettenrauch“ nennt sich das Projekt des Pneumologischen Dienstes des Sanitätsbezirkes Bozen. 2011 soll der Zusammenhang von Zigarettenrauch und Krebsrisiko erforscht und Maßnahmen zur Rauchentwöhnung ausprobiert werden. In Altrei wurden nun gewisse Zonen ausgewiesen, in denen das Rauchen unterlassen werden sollte. Mit einem Raucheranteil von 20 Prozent liegt Altrei aber unter dem Südtiroler Durchschnitt. Laut Statistik ist jede/r vierte Südtiroler/in dem Nikotin verfallen. <



■ GESELLSCHAFT

Beste Lebensqualität

Eine Studie der renommierten italienischen Wirtschaftszeitung „Il sole – 24 ore“ hat ergeben, dass es sich in Südtirol am besten lebt. Die Provinz Bozen hat demnach die höchste Lebensqualität unter allen italienischen Provinzen, dicht gefolgt vom Trentino. 2009 lag Südtirol in der Erhebung noch auf Platz neun. Mit nur einem Punkt Vorsprung (637 Punkte) hat sich die Provinz Bozen nun auf den ersten Platz katapultiert. Mit einem Punkt Rückstand nur knapp dahinter liegt die Provinz Trient, die sich von Platz fünf (2009) auf Platz zwei verbessert hat.

Bozen punktet besonders in Sachen Einkommen und Arbeit: Beinahe jede zweite Frau hat einen Job. Auch in punkto Sicherheit ist Südtirol unter den Spitzenreitern: Lediglich neun von 100.000 Einwohnern waren im ersten Semester 2009 von einem Autodiebstahl betroffen, das ist die niedrigste Zahl Italiens. In den Bereichen Dienstleistungen, Umwelt und Gesundheit schneidet Südtirol ebenfalls gut ab. <

Pressestunde

Luis Durnwalder beim ORF

Am 5. Dezember war Landeshauptmann Luis Durnwalder zur ORF-Pressestunde nach Wien geladen. Er wurde von ORF-Redakteur Andreas Pfeifer und Alois Vahrner, Chefredakteur der Tiroler Tageszeitung, zu Themen wie die wirtschaftliche und politische Situation Italiens, Brennerbasistunnel, Euregio und Doppelstaatsbürgerschaft befragt.

Durnwalder sieht die wirtschaftliche Situation Italiens kritisch und lenkt dabei den Blick auf die Staatsverschuldung. Seine Bedenken sind, dass die wirtschaftliche Schiefelage zu einem generellen Misstrauen der Bürger der öffentlichen Verwaltung gegenüber führen könne. In Rom würden kaum konkrete Anliegen angegangen und stattdessen Ressourcen vergeudet, nur um politische Probleme zu lösen.



Die wirtschaftliche Situation Italiens habe selbstverständlich auch Auswirkungen auf Südtirol. Südtirol hat die Verpflichtung, sich an den Sparbemühungen Italiens zu beteiligen. Zudem sei man in Südtirol achtsam bei den Ausgaben, die verfügbaren Mittel werden nicht in die Bürokratie und Verwaltung investiert, sondern in die von der Landesregierung als prioritär eingestuften Bereiche. Auch zur politischen Situation in Italien sowie zum Verhältnis zwischen Rom und Bozen wurde der Landeshauptmann befragt. Durnwalder sprach von einem "Tauwetter", das sich in

den letzten Wochen abgezeichnet habe und das seinen Ausdruck darin finde, dass die Entwicklung der Autonomie auf Eis liege. Zudem machte Durnwalder klar, dass die SVP-Abgeordneten in Rom keinem politischen Block angehören, sich niemandem aufdrängen, sich nicht verkaufen, aber mit allen reden.

Auf die Entwicklung der Euregio angesprochen unterstrich der Landeshauptmann, dass sich mehr tue, als man wahrnehme. Durch die Gründung eines Europäischen Verbunds territorialer Zusammenarbeit zwischen Innsbruck, Bozen und Trient wurde ein wichtiger Schritt gesetzt. Der Antrag zur Gründung liegt in Rom und die Genehmigung soll bald erteilt werden. Zur Sprache kam in der ORF-Pressestunde auch der Bau des Brennerbasistunnels (BBT) und dessen Finanzierung. Laut Durnwalder wird der Tunnel gebaut um den Norden Europas mit dem Süden zu verbinden. In Sachen Finanzierung gab sich der Landeshauptmann sicher, dass sowohl Österreich als auch Italien zu den Verpflichtungen stehen würden.

Auf die Forderung nach der Doppelstaatsbürgerschaft für die Südtiroler angesprochen, betonte Durnwalder zunächst, dass eine solche grundsätzlich zu begrüßen wäre. Nur müssten zunächst alle Folgen analysiert werden. Durnwalder könne sich nämlich nicht vorstellen, dass Österreich sehr erfreut darüber wäre, wenn es plötzlich 350.000 Staatsbürger mehr hätte, die zwar mitbestimmen wollen aber nicht mitzahlen würden. Durnwalder bezweifelte, dass in dieser Angelegenheit eine schnelle Entscheidung fallen würde. <

UNSER LANDESHAUPTMANN



Kein Masterplan

Oft, liebe Leserinnen und Leser, ist uns vorgeworfen worden, wir würden Südtirol zwar anständig verwalten, Visionen für dieses Land hätten wir aber keine. Diesen Vorwurf habe ich in meiner im Dezember im Landtag gehaltenen Haushaltsrede zu widerlegen versucht. Sicher, wir haben keinen auf zwanzig, dreißig, fünfzig Jahre ausgerichteten Masterplan für die Entwicklung unseres Landes, weil es für einen solchen zu viele Unbekannte gibt, zu viele Unwägbarkeiten, zu vieles, was man nicht einkalkulieren kann.

Sind wir deshalb planlos unterwegs? Nein, mitnichten, orientieren wir uns doch an Leitlinien: keine starren, rigiden Regeln, die sich über die Zeit nicht ändern könnten, sondern Einsichten, die wir im Laufe unserer Arbeit gewinnen, die wir auch immer wieder anpassen, die unser Handeln aber leiten. Diese Einsichten mögen manchmal banal klingen, letztendlich sind sie aber der Kompass für unser Handeln. So geht es uns etwa um die Bewahrung des ethnischen und sozialen Friedens. Es geht uns um die wirtschaftliche Stärke unseres Landes, an der alle Gesellschaftsschichten teilhaben sollen.

Eine weitere Einsicht ist jene, die unser Handeln an der Nachhaltigkeit ausrichtet. Finanziell etwa, indem wir nie große Schulden gemacht haben, gesellschaftlich, indem wir Konflikte im Land zu schlichten, anstatt zu schüren versucht haben, umweltpolitisch, indem wir in vielerlei Bereichen zukunftsweisende Entscheidungen getroffen haben. Und schließlich lassen wir uns auch von der Einsicht leiten, dass es zwar einfacher wäre, stets einfache Lösungen für komplexe Probleme anzubieten. Diese einfachen Lösungen können diejenigen verkaufen, die nicht die Verantwortung haben, sie auch umsetzen zu müssen. Diejenigen, deren Aussagen aber dem Praxistest standhalten müssen, spielen lieber mit offenen Karten, machen keine leeren Versprechungen und müssen manchmal auch unangenehme Wahrheiten an- und aussprechen.

Deshalb noch einmal: Nein, Masterplan gibt's keinen, sehr wohl aber Leitlinien unseres Handelns. Denn: Zukunft gestaltet man nicht, indem man Konzepte, Pläne, Entwürfe zu Papier bringt. Zukunft gestaltet man, indem man die Chancen nutzt, die die Gegenwart bietet.

Luis Durnwalder,
Landeshauptmann

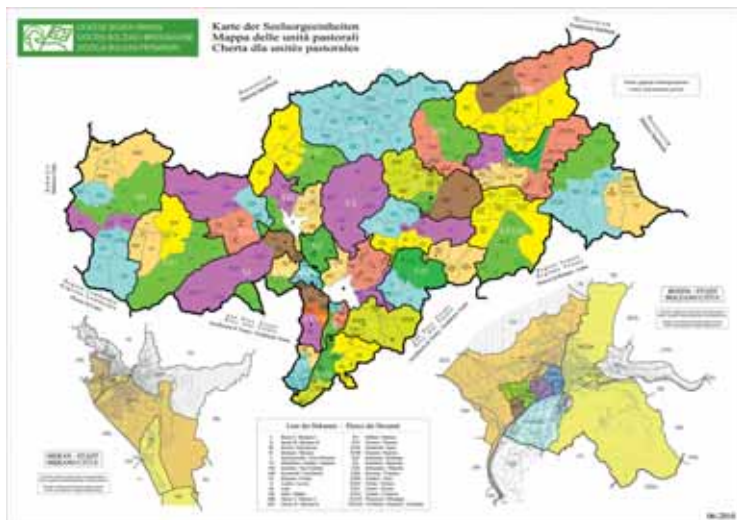
Seelsorgeeinheiten

Weg in die Zukunft

■ Die ersten Seelsorgeeinheiten in der Diözese Bozen-Brixen haben sich als zukunftsfähige Strukturen erwiesen, um in der heutigen Zeit Kirche zu sein. Die neue Homepage www.bz-bx.net/seelsorgeeinheiten informiert über das Erreichte und Geplante, bietet aber auch Hilfen für die Bildung von Seelsorgeeinheiten.

Groß sind die Änderungen, die in den nächsten Jahren auf die Kirche in Südtirol zukommen. Wenn zurzeit 170 Pfarrer in den 281 Pfarreien tätig sind, werden es in zehn Jahren voraussichtlich noch 80 sein.

der Leitung, der Verkündigung und der Feier der Sakramente hat. Ihm zur Seite steht der Pfarreienrat - ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat aller Pfarreien. Dieser fördert die Zusammenarbeit der Pfarreien in der Seelsorgeeinheit. Die einzelnen Pfarreien werden ebenfalls vom selben Pfarrer geleitet. Ihm stehen die jeweiligen Pfarrgemeinderäte zur Seite. Sie sollen zusammen mit dem Pfarrer dafür sorgen, dass die Pfarrei lebendig bleibt und die wichtigsten Aufgaben wie die Feier der Liturgie, die Sorge für Menschen in Not, die Glaubens-



Durch die Bildung von Seelsorgeeinheiten schafft die Diözese nun Strukturen, die die Leitung der Pfarreien durch einen Pfarrer regeln, den vielen kleinen Pfarreien Perspektiven geben und Möglichkeiten schaffen, damit Laien verantwortungsvolle Aufgaben in der Kirche übernehmen können.

Eine Seelsorgeeinheit ist eine Gemeinschaft von mehreren Pfarreien, wobei die Pfarreien weiterhin ihren Status behalten. Jeder Seelsorgeeinheit steht ein Priester vor, der die Aufgabe

weitergabe an Kinder und Jugendliche usw. erfüllt werden. Diese Umbruchsituation führt auch zu Sorgen und Ängsten, weshalb das Seelsorgeamt u.a. durch die Homepage www.bz-bx.net/seelsorgeeinheiten Aufschluss geben will über den bisherigen Weg, über das Geplante informiert und durch Richtlinien für die Pastoral und Liturgie sowie Gebetshilfen Anregungen für die Bildung von Seelsorgeeinheiten liefert. <

Strom-Frieden

SEL und Etschwerke haben sich geeinigt

■ Wie in der Heimat&Welt - Dezember auf Seite 6 berichtet wurde, drohten die Etschwerke mit einem Rekurs gegen den Vergabemodus der Strom-Konzessionen. Zuletzt wurde auch das Kraftwerk Töll der SEL zugesprochen. Doch nun haben sich nach langen Verhandlungen die beiden Energiegesellschaften geeinigt.

Die SEL AG und die Etschwerke, im Besitz der Gemeinden Bozen und Meran, werden gemeinsam zwei neue Stromkraftwerke bauen.

Die Etschwerke haben auch angekündigt, die Rekurse gegen die Entscheidung der Landesregierung zurückzuziehen.

Ein neues Kavernenwasserkraftwerk soll in Marling, ein zweites in Bozen, unweit der Zone Virgl, errichtet werden. Bis zum Bau des neuen Werkes in Marling werden die bereits bestehenden Kraftwerke auf

der Töll und in Marling zusammengesetzt. Die Etschwerke führen bis zur Inbetriebnahme des neuen Werkes in Marling jenes auf der Töll (Jahresproduktion 130 Mio. Kilowattstunden) weiter, die SEL-Hydros jenes in Marling (Jahresproduktion 200 Mio. Kilowattstunden).

Das neue Werk, das in Marling in vier bis fünf Jahren gebaut werden soll, dürfte 80 Mio. Kilowattstunden mehr produzieren, als beide Kraftwerke derzeit zusammen. Diese Produktionsmenge wird zu je 50 Prozent beiden Anteilseignern zugeteilt. Das neue Werk in Bozen soll 80 Mio. Kilowattstunden im Jahr produzieren, die Etschwerke sollen eine knappe Mehrheit der Anteile halten.

Zudem wird die SEL vier Prozent ihrer Anteile am Kraftwerk in St. Leonhard i.P. an die Etschwerke verkaufen. <

Gentechnik

Verbot in Südtirol endgültig

■ Mit einem Passus im Omnibusgesetz wurde die Aussaat gentechnisch veränderter Organismen (GVO) in Südtirol endgültig verboten.

Bis dato hatte die EU es nicht erlaubt, die GVO-Aussaat rundweg zu verbieten. Brüssel verlangt bislang lediglich Regeln zur Koexistenz, also zum Nebeneinander von traditionellem Anbau und solchem gentechnisch veränderter Pflanzen. Doch nun zeichnet sich vor allem unter Druck der Konsumentenmehrheit eine andere Richtung in Brüssel ab.

Die EU-Kommission hat ihre anfänglich noch liberale Haltung aufgegeben und will nun den Mitgliedstaaten die Entscheidung über die Zulassung oder das Verbot der GVO-Aussaat überlassen.

Mit dem nun im Landtag vorgelegten Passus fällt die bisherige Übergangsregelung für Südtirol, und zwar zugunsten eines endgültigen Verbots.

In Italien ist die Regelung der Gentechnik Zuständigkeit der Regionen. Diese haben ebenso beschlossen, selbst vollendete Tatsachen zu schaffen und Verbotsgesetze zu verabschieden. <

Mensch im Mittelpunkt

Auszeichnungen für Ehrenamtliche

■ Zum Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember wurden im Waltherhaus in Bozen von Landeshauptmann Luis Durnwalder sieben Südtirolerinnen und Südtiroler für ihre Verdienste um das Ehrenamt ausgezeichnet.

Die Bedeutung des Ehrenamtes ist eine maßgebliche Ressource für die Gesellschaft. Aufgrund einer erweiterten Sozialproduktmessung kann davon ausgegangen werden, dass die Freiwilligentätigkeit eine geschätzte Wertschöpfung von rund 302 Millionen Euro erbringt und somit einen gewichtigen Anteil an der gesamten Wertschöpfung in Südtirol darstellt. Für das europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit plant die Landesverwaltung die Einrichtung eines Internetportals für die Non-Profit-Organisationen in Südtirol, das Informationen zusammenführt und gebündelt darstellen soll, damit die Vereine sich möglichst einfach über Aktuelles, über rechtliche Fragen und über Förderungen informieren können; zudem ist geplant, einen aktualisierten Bericht über die Freiwilligentätigkeit in Südtirol herauszugeben, der insbesondere auch auf die soziale und gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamtes in Südtirol eingehen wird.

Am Tag des Ehrenamtes wurden jene Menschen ausge-

zeichnet, die durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit Außergewöhnliches geleistet haben: Unter ihnen ist auch Rudi Cristoforetti.

Rudi Cristoforetti wurde 1929 in Branzoll in Südtirol/Italien geboren. Im Jahre 1939 siedelte seine Familie im Zuge der Option ins Deutsche Reich aus. Über Berchtesgaden kam die Familie schließlich nach Wels in Oberösterreich wo Rudi Cristoforetti seine Jugend- und Lehrjahre als Friseur verbrachte. In Wels entdeckte er auch seine Liebe zum Theater. Die Familie Cristoforetti kam Anfang der 1950er Jahre im Zuge des Rückwanderungsabkommens wieder nach Branzoll zurück. Im Jahre 1954 wurde auf Initiative von Rudi Cristoforetti die Heimatbühne Branzoll gegründet. 1970 zog Rudi Cristoforetti aus beruflichen Gründen nach München. Sowohl die Puppenspiele als auch die Heimatbühne beendeten mit seinem Weggang ihre Tätigkeiten und lösten sich auf. In München setzte Rudi Cristoforetti seine Theatertätigkeit fort und 1975 wurde Rudi Cristoforetti zu dem Regisseur beim „Südtiroler Volkstheater“, einer Sektion des Vereines der „Jung – Südtiroler München“. Dieser Verein trägt seit 1991 die Bezeichnung „Südtiroler Volkstheater München“.



Verdienste gewürdigt (v.l.): Walter Valentin, Oskar Insam, Anna Egger, Gertraud Oberrauch, Rudi Cristoforetti, Laura Maretto, Romano Bergamo, Luis Durnwalder. © LPA/Arno Pertl

Schienen-Politik

Streit um Halteverbot in Südtirol

■ Die Schienen-Regulierungsbehörde (URSF) hat verlauten lassen, dass Fernzüge der Deutschen Bahn oder der Österreichischen Bundesbahn künftig nicht mehr an den Bahnhöfen in Südtirol Station machen sollten, sondern nur noch an den Endbahnhöfen Mailand oder Venedig. Der Bescheid zum Halteverbot der Züge wurde nun aber für drei Monate ausgesetzt.

Die DB-ÖBB EuroCity-Züge über den Brenner sollen mit einer Ausnahme auch im kommenden Fahrplanjahr mit allen Zwischenhalten auf der Strecke München-Brenner-Verona-Mailand unterwegs sein. Der Bescheid der italienischen Schienen-Regulierungsbehörde, der ein Halteverbot für diese Züge in Südtirol aussprach, wurde von der Behörde selbst für drei Monate außer Kraft gesetzt. Damit trägt die URSF der Argumentation von DB, ÖBB und ihrem italienischen Partner FNM LeNord Rechnung, dass

der Bescheid gesetzeswidrig erlassen worden sei. Der Zug nach und von Venedig muss jedoch ohne Zwischenhalte verkehren.

DB und ÖBB fordern nun per Eilantrag die Überprüfung und endgültige Aufhebung des Bescheides durch ein ordentliches italienisches Gericht, um das internationale Zugangebot abzusichern.

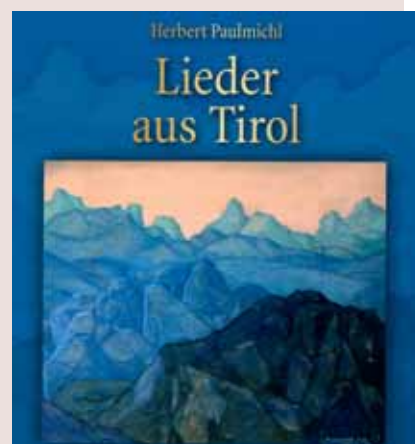
DB, ÖBB und FNM LeNord bieten die Verbindungen über den Brenner seit einem Jahr erfolgreich an. Die Partner wollen gemeinsam mit den Regionen an der Brennerstrecke das Angebot schrittweise ausbauen und für die Kunden verbessern.

Trenitalia hat bereits 2010 Direktverbindungen von Bozen nach Rom gestrichen. Der Bescheid zum Halteverbot gleicht einer „Blockadepolitik“ der URFS auf dem liberalisierten Eisenbahnmarkt.

Lieder aus Tirol

Die CD „Lieder aus Tirol“ von Hubert Paulmichl ist neu herausgebracht worden und ein Genuss für alle, die Freude an schönen Tiroler und Südtiroler Liedern haben.

Die CD, die aus 20 Liedern für einen gemischten Chor besteht, ist über die Email-Adresse tss@tirol.com beim Tonstudio Stubai zu bestellen.



Kreuzungspunkt Südtirol

Junge Fotografie, junge Kunst

■ Vom 1.12. bis 18.12.2010 fand in der Galerie Foto Forum in Bozen die Ausstellung „Junge Fotografie“ statt. Präsentiert wurden fotografische Statements von Evelyn Senfter, Matthias Koßmehl, Fabio Bartolozzi, Georg Malfertheiner und Harald Wisthaler.

Initiiert und begleitet wurde das Ausstellungsprojekt von Hanna Battisti. Ausgangsfrage war es zu erfahren, was jungen Menschen an unserer Landschaft und Kultur besonders auffällt. Besonders von Interesse war, welche Spuren, Reflexe und Impulse junge Menschen im Zusammenhang mit der Lebensumwelt in Südtirol besonders inspiriert und was sie davon in ihren fotografischen Konzepten aufnehmen.

Alle fünf ausgestellten „Fotokünstler“ haben einen eigenen Bezug zu Südtirol: Malfertheiner und Wisthaler sind in Südtirol geboren, Malfertheiner lebt nun in Venedig. Senfter und Koßmehl sind im Ausland (Österreich und Deutschland) geboren, beide arbeiten bzw. studieren in Bozen. Bartolozzi stammt aus Livorno und ist vor einiger Zeit nach Meran gezogen. Ihr Kreuzungspunkt ist also Südtirol. Alle fünf thematisieren ganz unterschiedliche Aspekte und Schwerpunkte.

Hervorzuheben ist die Fotografearbeit „Residuo“ von Georg Malfertheiner. Der 1981 geborene, in Kastelruth aufgewachsene, und in Venedig lebende Künstler durchwandert und fotografiert die unvermutete Wildnis in Zivilisationsnähe. Im Rahmen seines Architekturstudiums hat er sich eines besonderen Bauwerks angenommen: die Brennerautobahn A22. Das Fotoprojekt Malfertheiners

führt die Betrachter in die Räume unterhalb der Autobahn, also zwischen den Autobahnstützpfeilern, wo Trümmer und Müll zu sehen sind. Reste einer Südtiroler Landschaft, die ansonsten intensiv genutzt und kultiviert wird. Malfertheiner bemerkt und fotografiert den Gegensatz zu allem, was oberhalb der Autobahn geschieht. Um die Aufmerksamkeit für diesen Gegensatz zu schärfen, inszeniert Malfertheiner unterhalb der Geschwindigkeitsstrecke Szenen aus einem traditionell-bäuerlichen Leben, welche die Vergangenheit dieses Landstrichs verkörpern. Seine in Trachten gekleideten Figuren verbergen das menschliche Antlitz und damit ihre Identität. Sie stehen dort im Zwielficht, vergessen, wie der Ort selbst. Heimat&Welt hat mit dem jungen Fotografen gesprochen:

H&W: Herr Malfertheiner, sind Ihre Bilder vor allem Umwelt- und Gesellschaftskritik oder mehr Faszination für Architektur?

Malfertheiner: Dieses Fotoprojekt geht von einem Unbehagen aus. Ich fand, dass der Ort unter der Autobahn genau einen Gefühlszustand darstellt, der meine Generation betrifft. Ich spreche von der Leere, von der Überladenheit, von einem authentischen Bild unserer Gesellschaft. Ein wichtiges Thema dieser Arbeit ist der Tourismus. Daran knüpft sich die Autobahn wie ein Apparat, der dem Tourismus nutzt, den die Touristen nutzen. An den Tourismus knüpft sich auch die Bauernkultur, welche ebenfalls zum Apparat wird, den man beliebig nutzen kann. Der Ort unter der Autobahn stellt das Innere dieser Tourismusmaschine dar. Die Maschine schaut nicht nach innen, der



Ein Bild der Fotoserie „Residuo“ von Georg Malfertheiner.

Tourismus hat nur Augen an seinen Fühlern, auf den Bergen. Dort inszeniert er. Das ist die Architektur unserer Gesellschaft, man muss versuchen zu verstehen was und wie wir sind.

H&W: Weshalb haben Sie in Trachten gekleidete Figuren für ihre Darstellung des Gegensatzes ausgewählt?

Malfertheiner: Die Figuren sind wichtig um von der Ästhetik der Landschafts- Architekturfotografie einen Schritt weiter zu gehen. Wäre das 20. Jahrhundert anders verlaufen, könnte ich eine dieser Figuren sein, ohne Autobahn und ohne Fotoapparat.

Die Figuren verweisen auf den Zusammenhang zwischen dem Tourismus und der Kultur unserer Väter.

H&W: Leiden moderne Gesellschaften an einem Identitätsverlust?

Malfertheiner: Ich denke, dass eine Gesellschaft ständig ihre Identität verschwinden sieht, und diese immer neu konstruieren muss. Oder besser: das macht ja eine moderne Gesellschaft aus, dass sie sich ständig und schnell verändert und ihre Werte immer neu definieren muss.

H&W: Südtirol ist Wohlstand, schöner Lebensraum, Bergidylle und beliebte Tourismusregion. Was sagen Sie dazu? Was ist Ihr Südtirolbild?

Malfertheiner: Sie sagen das als ob es eine Aufforderung wäre, also „Südtirol ist Wohlstand, schöner Lebensraum, Bergidylle und beliebte Tourismusregion!“

Ich denke, dass man in Südtirol davon überzeugt ist, dass es so ist. Ich selbst denke ebenfalls, dass es so ist und dass man in Südtirol sehr gut leben kann, aber ich denke auch, dass Südtirol sehr selbstgefällig ist und sich nicht an Geschehnissen interessiert die außerhalb davon passieren. Dieses Verhalten generiert ein unruhepotenziales System, welches auf die Dauer nicht bestehen kann. Man kann nicht davon ausgehen, dass ein Sonderstatut die Lösung aller Probleme darstellt und man deshalb nicht von den Problemen der Welt betroffen ist.

H&W: Wirtschaftstreibende sagen Südtirol sein nicht gut erreichbar. Brauchen wir mehr Autobahnen und den Ausbau des Flugverkehrs?

Malfertheiner: Ich weiß nicht in welcher Weise Südtirol besser erreichbar sein könnte als es jetzt bereits ist, außer vielleicht einer besseren Anbindung an das Internet. Vor 40 - 50 Jahren war Südtirol schlecht erreichbar, damals wurde die Brennerautobahn geplant und gebaut. Ich kenne die Umstände nicht, die es ermöglicht haben, die Brennerautobahn zu errichten. Ich weiß nicht, wie viel sie der Öffentlichkeit kostete, aber ich denke, dass Südtirol ohne die Autobahn ein ärmeres Land wäre. Ich finde den Flughafen in Bozen uninteressant, aber vielleicht werden wir ja bald unabhängig, dann wäre ein internationaler Flughafen sehr wichtig für Südtirol. > Stephan Raffener

Wirbel um Spendengelder

Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Laurin-Stiftung

■ Für politische Spannungen sorgen angebliche Geldflüsse nach Südtirol von der Laurin-Stiftung in Liechtenstein.

Nach einem Bericht der Wochenzeitschrift FF soll die Laurin-Stiftung allein im Jahr 2007 über eine Million Euro in „Öffentlichkeitsarbeit“ investiert haben. Die Staatsanwaltschaft Bozen ermittelt nun, ob und welche Gruppen und Parteien in Südtirol Nutznießer dieser „Öffentlichkeitsarbeit“ waren. Ins Gerede gekommen sind u.a. die Freiheitlichen, die Südtiroler Freiheit und der Südtiroler Heimatbund. Alle drei

weisen jedoch den Vorwurf zurück und betonen, von der Stiftung kein Geld bekommen zu haben. Lediglich Pius Leitner, Obmann der Freiheitlichen hat eingeräumt, seitens der Laurin-Stiftung eine Bürgschaft für einen Kredit erhalten zu haben. Der Grund, warum sich die Staatsanwaltschaft für diesen Fall interessiert, dürfte u.a. an dem Umstand liegen, dass an der Spitze der Stiftung einschlägig bekannte Personen sitzen wie Otto Scrinzi, Erhard Hartung und Peter Kienesberger. Hartung und Kienesberger waren 1976 im Zuge der Südtirol-Attentate gemeinsam mit

Norbert Burger wegen des Anschlags auf der Porzscharte, bei dem vier Carabinieri starben, zu lebenslanger Haft verurteilt worden.

Peter Kienesberger lebt heute in Nürnberg und betreibt dort einen Buchhandel. Kienesberger wird laut dem FF-Bericht vom Bayerischen Verfassungsschutz der Verbreitung rechtsextremistischen Gedankengutes bezichtigt. Laut Hans Karl Peterlini ist er die treibende Kraft bei der Zeitschrift „Der Tiroler“. Erhard Hartung lebt in der Nähe von Düsseldorf. Er war Anfang der achziger Jahre Mitglied der Bundesleitung der 1988 aufgelösten neonazistischen öster-

reichischen NDP Norbert Burgers.

Otto Scrinzi saß von 1966 - 1979 für die FPÖ im Nationalrat in Wien. Er behauptet von sich „ich war immer schon rechts, auch innerhalb der NSDAP“.

Innerhalb der Stiftung ist er laut eigenen Aussagen „für alles was mit Bergbauern zu tun hat zuständig, während Hartung und Kienesberger überwiegend auf kulturellem Gebiet arbeiten, sie kümmern sich um Schützen und so weiter.“

Gründerin der Stiftung ist die heute in Australien lebende Helga Christian, Erbin des Wiener Konzerns Schicht AG. <

Fotoausstellung

Welterbe Dolomiten in Hamburg



■ „Dolomiten – Das steinerne Herz der Welt“ nennt sich die Fotoausstellung im Verlagshaus von Gruner+Jahr in Hamburg. Organisiert wurde die Ausstellung von „National Geographic Deutschland“. Gezeigt werden 35 Fotos des Meraner Fotografen Georg Tappeiner.

Eröffnet wurde die Ausstellung am 8. Dezember im Beisein einer Südtiroler Delegation und des gebürtigen Südtirolers Erwin Brunner, Chefredakteur von „National Geographic Deutschland“.

Das Verlagshaus von Gruner+Jahr ist dabei bereits die zweite Etappe der von Südtirol,

dem Trentino und der Region Venetien unter der Schirmherrschaft von "National Geographic" mitgetragenen Fotoausstellung. Ihre Premiere feierte die Ausstellung bei der „Photokina“, der größten Fachmesse für Fotografie und Technik, weitere acht Ausstellungsorte in Europa sind geplant. Geöffnet blieb die Ausstellung in Hamburg bis 5. Jänner 2011.

Die weiteren Termine:
9. bis 13.3.2011: ITB, Berlin, 15.4. (Festival: 28.5. bis 5.6.) bis 14.8.2011: Horizonte Festival, Zingst, 1.9. bis 30.10.2011: Naturhistorisches Museum, Wien, 21.11.2011 bis 7.1.2012 – Kulturamt St. Ingbert, Saarland. <

BUCHVORSTELLUNG

Bergfibel

Der bekannte Südtiroler Schriftsteller, Künstler und Skilehrer Hubert Mumelter hat in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts in Versform eine Reihe von humoristischen Fibern herausgebracht, so beispielsweise die Skifibel, die Strandfibel und auch die Bergfibel. Der Rowohlt-Verlag in Berlin und nach dem Zweiten Weltkrieg der Langenmüller-Verlag in München brachten jeweils mehrere Ausgaben und Auflagen heraus; die Bücher waren ein großer Erfolg.



Aus all den Fibern Mumelters spricht der Zeitgeist: Der Massenansturm auf Berge, Strände und Skipisten spielt dabei genauso eine Rolle wie die Verletzungsgefahr oder die diversen Modeerscheinungen. 2010 hat der Raetia Verlag in Bozen die Bergfibel neu aufgelegt. Wer die Verse heute liest und die kolorierten Bilder betrachtet, merkt, dass sich seither gar nicht viel verändert hat. Mumelters Visionen von damals sind auch heute noch aktuell.

„Bergfibel“
von Hubert Mumelter,
Edition Raetia 2010,
ISBN: 978-88-7283-349-0

? Sie fragen, Experten antworten

Wechsel der AIRE-Liste

„ Können Sie mir vielleicht sagen, ob es die Möglichkeit gibt, sich von der AIRE-Liste in einer Gemeinde in eine andere eintragen zu lassen? Meine Eltern wohnen dort und ich möchte demnächst in derselben Gemeinde eine Wohnung kaufen und zurück nach Südtirol kommen. „

Die Gemeinden sind nicht dazu verpflichtet eine Umschreibung von einer AIRE-Liste in eine andere vorzunehmen. Jedoch steht Ihnen bei der Rück siedelung frei, in welche Gemeinde Sie zurückkehren. Das Gesetz besagt nämlich, dass Auslandsitaliener/innen sich in jeder Gemeinde des Staatsgebietes niederlassen können. Sie müssen sich lediglich in der neuen Wohnsitzgemeinde anmelden. Zu beachten ist, dass möglicherweise einige Tage zwischen der Anmeldung und der endgültigen Eintragung vergehen könnten, da Ihre neue Wohnsitzgemeinde

von Ihrer früheren Heimatgemeinde erst noch Unterlagen anfordern muss. Falls Sie sich doch entscheiden sollten, in Ihre Heimatgemeinde zurückzukehren, müssen Sie nur die Wiedereintragung in das Bevölkerungsregister beim Meldeamt beantragen. In beiden Fällen sollten Sie ein gültiges Dokument, als Nachweis Ihrer Identität und falls Sie mit Familie übersiedeln sollten, auch ein beglaubigtes Dokument (ausgestellt vom italienischen Konsulat) über die Zusammensetzung der Familie zur Anmeldung mitnehmen. > Sabine Pettriffer

Adressänderung beim Konsulat

„ Ich bin vor einiger Zeit umgezogen und da ich weiß, dass eine Adressänderung dem italienischen Konsulat mitzuteilen ist, habe ich mehrmals eine Mail mit der Mitteilung zur Änderung geschickt. Allerdings ohne Erfolg, denn ich bekomme noch immer die Briefe an meine alte Adresse. Was kann ich tun, dass die Adresse geändert wird? „

Sie haben ganz Recht, das Gesetz sieht nämlich vor, dass das italienische Konsulat über Adressänderungen in Kenntnis gesetzt werden muss. Daher ist es wichtig, dass Sie es auch weiterhin versuchen, bis die Änderung vorgenommen wird. Die Änderung wird dann vom Konsulat an Ihre Heimatgemeinde in Südtirol weitergeleitet und eingetragen. Die Konsulate haben ein Formular ausgearbeitet, welches

Sie ausfüllen müssen. Sie finden es entweder auf der Website des Konsulates oder bekommen es direkt beim Konsulat-Schalter.

Welche Änderungen müssen Sie dem italienischen Konsulat mitteilen?

Adresse
Staatsbürgerschaft
Zivilstand
Familienzusammensetzung
Namen

> Sabine Pettriffer

Meeraufenthalte in Rivazzurra



Sie sind untergebracht im 3-Sterne-Hotel Colorado. Das Hotel liegt nur 80 m vom Strand entfernt im schönen Zentrum von Rivazzurra und ist bekannt für seine hervorragende regionale und internationale Küche. Auf Grund der gastfreundlichen und familiären Art der Besitzer wird es besonders geschätzt und immer wieder gerne besucht.

Ergreifen Sie die Gelegenheit!

4. Turnus

19.6. - 29.6.11 (11 Tage) 620/610 Euro für KVW Mitglieder

5. Turnus

29.6. - 8.7.11 (10 Tage) 615/605 Euro für KVW Mitglieder

6. Turnus

8.7. - 17.7.11 (10 Tage) 625/615 Euro für KVW Mitglieder

Information und Anmeldung:

KVW Reisen, 0471 300213, reisen@kvw.org

Schreiben NISF/INPS

Zum Jahresbeginn übermitteln die italienischen Rentenanstalten wieder mehrere Schreiben an RentnerInnen.

Das CUD2011 wird aufgrund italienischer steuerrechtlicher Gesetzesbestimmungen an alle RentnerInnen im In- und Ausland übermittelt. Jene RentnerInnen, die den Steuerwohnsitz außerhalb Italiens haben, haben keine italienischen steuerrechtlichen Verpflichtungen.

Sie haben jedoch die Möglichkeit zu bestimmen, dass 8 Promille der gesamten Steuer aus dem italienischen Rententopf der katholischen Kirche zugewiesen werden können. Weiters ist es ratsam zu überprüfen, ob im Feld IRPEF – italienische Einkommenssteuer – kein Betrag aufscheint. Sollte ein Betrag eingetragen sein, so

wird die italienische Einkommenssteuer ungerechtfertigterweise einbehalten. In diesem Fall muss ein Antrag um Steuerbefreiung eingereicht werden.

Das Formblatt ObisM zeigt auf, in welcher Höhe die italienische Rente im Jahre 2011 ausbezahlt wird. Weiters sind auf dem Formblatt die Rentennummer, Rentenkatgorie und das Anlaufdatum der Rente ersichtlich.

Das CUD2011 betrifft das Steuerjahr 2010 und das Formblatt ObisM das Auszahlungsjahr 2011. Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich an das Patronat Ihres Vertrauens.

> Elisabeth Scherlin

Auf Entdeckungsreise in der Dominikanerkirche

Treff.Heimat Südtiroler in der Welt

Die Dominikanerkirche in Bozen liegt am ehemaligen Einfallsweg aus dem Süden in die Stadt. Die Klosteranlage war ursprünglich viel größer, wie auf der Zeichnung auf dem Glasfenster im Eingangsbereich an der Innenseite ersichtlich ist. Durch die Kirche führte uns Frau Köllensperger indem sie uns einiges über die

Geschichte des Klosters und vor allem über die Fresken erzählte, die sich in der Seitenkapelle befinden. Diese Grabkapelle wurde von einer reichen, adeligen Familie aus Italien erbaut, die sie auch



ganz mit Fresken ausschmücken ließ. Erst vor wenigen Jahren wurde die Kirche gründlich saniert und ist heute eine italienischsprachige Pfarrkirche. Die angrenzenden Gebäude, wo heute das Musikkonservatorium gefestigt ist, gehörten auch zum Kloster. Dazwischen befindet sich ein Kreuzgang, um dort noch ein interessantes

Fresko anzuschauen.

Anschließend begaben wir uns zum Sitz des KVW zu einer kleinen Weihnachtsfeier. Fleißige Hände hatten den Tisch weihnachtlich geschmückt und bei Tee, Punsch und Weihnachtsgebäck konnten wir uns erwärmen und gemütlich miteinander ein Stündchen plaudern.

> Maria Luise Schaubiers

Nächster **TREFF.Heimat**

Vortrag zur neuen Straßenverkehrsordnung

10. Februar 2011 um 15 Uhr

Treffpunkt: Bozen, KVW Landesleitung Sitzungssaal, Pfarrplatz 31

Informationen bei Südtiroler in der Welt, Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org

Südtiroler Brauchtum - erfahren, mitmachen, (er)leben

11. - 13. November 2011 im Schloss Goldrain (Vinschgau)

Sie haben in diesem Seminar die einzigartige Gelegenheit Wissenswertes und Praktisches über das Südtiroler Brauchtum zu erfahren und zu erleben.

Hier ein kleiner Vorgeschmack auf das ereignisreiche Wochenende:

- „Zum Klingen bringen“: Lernen Sie die historischen Aufnahmen von 1940 - 1942 der Quellmalz-Sammlung kennen. Die fast 70-Jahre alten Tonaufnahmen, Fotografien und Erzählungen geben einen Einblick in die Optionszeit.
- Erleben Sie eine lebende Trachtenwerkstätte. Einige Handwerker/innen werden Ihnen die Fertigung verschiedener Teile der Tracht demonstrieren.
- Was wäre Südtirol ohne Volkstanz und -musik. Sie lernen Tanzschritte, Lieder und auch besondere Instrumente kennen. Hubert Kuppelwieser und Gernot Niederfriniger sparen nicht mit Erzählungen, denn Musik und Tanz sind voller Leben und Freude.
- „Bauernbräuche über das Jahr“ - hierzu wird uns Hans Grießmair, ehemaliger Direktor des Volkskundemuseums in Dietenheim, einen Vortrag halten.
- Höhepunkt des Seminars ist die Teilnahme am alljährlichen Landeskathreintanz in Meran. Über 500 Tänzer/innen in ortstypischen Trachten treffen sich an diesem Abend im Kursaal und Sie sind mitten drin. Wer weiß, vielleicht können Sie das eine oder andere des Seminars bereits in der Praxis anwenden und mittanzen.

Reservieren Sie bereits jetzt einen Platz in Ihrem Kalender für das 2. Wochenende im November.

Weitere Informationen werden so rasch wie möglich in „Heimat & Welt“ veröffentlicht.

Das Referat für Volksmusik am Institut für Musikerziehung, die Arbeitsgemeinschaften des Heimatpflegeverbandes Südtirols „Lebendige Tracht“ und „Volkstanz“ werden beim Seminar mitwirken.



Italienisch lernen im Südtiroler Unterland

Verband der Südtiroler Vereine in der BRD

■ Ende August 2010 fanden sich elf lernwillige „Südtiroler in der Welt“ im Jugendhaus Dr. Josef Noldin in Salurn ein, um italienisch zu lernen und das Südtiroler Unterland kennen zu lernen.

Der Verband der Südtiroler Vereine in der Bundesrepublik Deutschland organisierte den Kurs bereits zum 16. Mal. Die Kursleiterin war wieder Sieglinde Tomasini, die ein interessantes Rahmenprogramm anbot.

Der bewährte Lehrer Sergio Giordani aus Aldein unterrichtete die Mittelstufe und die engagierte Lehrerin Daniela Costa aus Bozen hielt den Konversationsunterricht. Vormittags wurde vier Stunden italienisch gepaukt, der Nachmittag stand



zur freien Verfügung oder man nahm an den angebotenen Ausflügen teil.

Am ersten Nachmittag traf man sich auf der Terrasse der Casetta Tomasini bei Kaffee und

Apfelkuchen. Es wurde wieder viel geplaudert und neue Freundschaften geschlossen. Wer sportlich aktiv sein wollte, konnte einige Runden im Schwimmbad drehen. Abends besuchte uns der Landesschulrat a.D. Walter Christofolletti im Jugendhaus Noldin. Auf der Terrasse hielt er einen sehr informativen Vortrag über die Geschichte Salurns und Südtirols sowie über die aktuellen Probleme der Zweisprachigkeit und das Zusammenleben der Sprachgruppen. Im Anschluss wurde lebhaft diskutiert. Auf mehrfachen Wunsch fuhr man am nächsten Tag nach Trient. Bei einem Spaziergang durch die Altstadt wurden die schönen mit Fresken geschmückten Häuser bewundert. Ein Besuch beim Tiefenbrunner in Entiklar durfte nicht fehlen. Notburga Bertolin führte uns mit lebhaften Erzählungen durch den Märchengarten des Turmhofes. Abends fand im Schlossgarten ein „Hoagascht“ mit verschiedenen Musikgruppen aus Südtirol und Tirol statt. Bei einem Glas Wein und einer echten Südtiroler Marende lauschte man den Klängen der Musik und den Südtiroler Liedern. Am

Elf Südtiroler in der Welt nutzten das Angebot zum Italienisch lernen in Salurn.

nächsten Tag marschierten die Wanderfreunde bei wunder schönem Herbstwetter auf dem Höhenweg von Kurtatsch nach Tramin und über Rungg wieder zurück. Freitags wurde die Haderburg in Salurn erklommen, von wo man einen herrlichen Blick über das ganze Unterland hat. Abends gab die Musikkapelle Salurn unter der Leitung von Kapellmeister Walter Christofolletti ein Konzert. Unsere Gruppe „Heimatferne“ wurde ganz besonders herzlich begrüßt. Am Wochenende war Wandern angesagt. Von Gfrill (oberhalb Salurn) aus wurde auf dem Europäischen Wanderweg E 5 bis zur Potzmauerhütte im Trentino marschiert. Die nächsten Tage standen zur freien Verfügung. Jeder konnte entweder lernen oder die Umgebung erkunden. Am Donnerstag ging unser Lehrer Sergio (der auch offiziell Führer ist) mit uns durch den „Grand Canyon Südtirols“, die Bletterbachschlucht bei Aldein. Er erzählte uns sehr lebhaft die 280 Millionen Jahre alte Entstehung der Schlucht.

Am letzten Freitag des Kurses hieß es wieder Abschied nehmen vom Personal und den Lehrkräften. Bei einer Tasse Cappuccino im Gasthof Salurn war man sich einig, dass man sich im nächsten Jahr wieder trifft.

Die Südtiroler in der Welt kommen immer wieder gerne nach Salurn. Sie können ihre Italienischkenntnisse auffrischen und dazulernen und das Unterland mit den vielen Sehenswürdigkeiten und das weitere Umland kennen lernen.

> Sieglinde Tomasini

Weihnachtsfeier

Südtiroler in Hamburg

■ Am 11. Dezember begangen wir die Weihnachtsfeier. Mit ca. 30 Mitgliedern und Gästen, darunter acht Kinder, begann ein besinnlicher Nachmittag in trauter Runde.

Eine Weihnachtsgeschichte von unserer Renate vorgetragen, ein paar Advents- und Weihnachtslieder, und schon war die Stimmung perfekt. Es entwickelte sich eine beschauliche und ruhige Feier, die in einen

fröhlichen Abend überging, an dessen Ende man sich mit den besten Wünschen voneinander verabschiedete.

Ein weiteres Vereinsjahr neigt sich dem Ende zu und hinterlässt das wohlige Gefühl der Verbundenheit und Freundschaft zwischen Mitgliedern und Gästen, und den Vermietern des Vereinshauses, in dessen Mauern wir schon so lange Gast sind. > Andrew Pasquazzo



Weihnachtsfeier und Spielenachmittag

Südtiroler in Stuttgart

■ Am 2. Adventssonntag hatte der Verein der Südtiroler Stuttgart seine Mitglieder und Gäste zur traditionellen Weihnachtsfeier in die Kirchengemeinde St. Martin in Kornwestheim eingeladen.

Um 15 Uhr zelebrierte unser Ehrenmitglied Pfarrer Grässle den heiligen Gottesdienst. Unser Männerchor, unter der Leitung von Dirigent Herr Döser, begleitete die Messe mit Liedern aus der Südtiroler Bauernmesse und dem bekannten Andachtsjodler.

Nach der Kirche gingen wir in den weihnachtlich geschmückten Martinisaal und ließen uns dort den duftenden Kaffee und die schönen Torten und Kuchen schmecken. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an unsere Mitgliedsfrauen, die jedes Jahr leckere Kuchen backten und damit dieses Fest bereicherten. Unsere Vorsitzende Paola Goller begrüßte die Anwesenden mit einer netten Ansprache. Unser Männerchor trat nochmals auf, anschließend spielte Werner am Klavier und

alle sangen dazu frohe Weihnachtslieder. Als es draußen dunkel wurde trat Robert auf die Bühne und rief die Kinder alle zu sich. Zusammen riefen sie ganz laut „Nikolaus!“ - dann plötzlich öffnete sich die Tür und mit dem Lied „Lasst uns froh und munter sein“ wurde unser Nikolaus empfangen. Er erzählte uns eine spannende Weihnachtsgeschichte und einige Kinder trugen brav ihre Gedichte vor. Dann verteilte er seine Gaben und die Kindergesichter strahlten. Anschließend wurden noch unsere Geburtstagsjubilare geehrt und vom Nikolaus beschenkt. Auch unserem Dirigent Herr Döser, der in der vorweihnachtlichen Zeit an so manchen Abend mit unserem Chor probt, wurde mit einem Präsent gedankt.

An der Theke konnte man wieder Bild- und Reimmichl-Kalender sowie Speck erwerben. Unser fleißiges Küchenteam hatte inzwischen eine Marende gerichtet, die man sich dann schmecken ließ



Wir bedanken uns bei allen, die dazu beigetragen haben, dass unsere Weihnachtsfeier wieder so schön war - ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Zur letzten Veranstaltung in diesem Vereinsjahr, dem Spielenachmittag am 8. Dezember, konnten Sigi und Waltraud zahlreiche Mitspieler begrüßen. Beim Bingo gab es besonders schöne, von Waltraud weihnachtlich verpackte Preise, zu gewinnen. Für die Gewinner war an diesem Tag schon „Weihnachten“ - doch sollte

Mit dem Lied „Lasst uns froh und munter sein“ wurde der Nikolaus von den Kindern empfangen.

heute keiner mit leeren Händen nach Hause gehen. Sigi hatte als Überraschung für alle anderen einen Trostpreis parat. Herzlichen Dank an Sigi, der die Spielenachmittage organisiert und veranstaltet, an Waltraud, die dabei immer als Assistentin fungiert und auch an Hubert Donà, der einigen Interessierten das „Watten“ beibringt.

> S. Mayr

Veronika beschließt zu sterben

Südtiroler Volksbühne München

■ Seit über 30 Jahren bringt die Südtiroler Volksbühne im Münchner Herbst erfolgreich Theaterstücke auf die Bühne, Südtiroler Marende inbegriffen.

Heuer war es "Veronika beschließt zu sterben" von Paulo Coelho, Bühnenfassung von Hakon Hirzenberger in der Bearbeitung von Veronika Jabinger, die Regie führte. Im Stück erwacht die 27-jährige Veronika

(Elisabet Thöni) nach einem Selbstmordversuch in einer Anstalt für psychisch Kranke im Bewusstsein, innerhalb der nächsten Tage zu sterben.

Durch ihr Klavierspiel erhält sie Zugang zu sich selbst und zu anderen Patienten, wodurch bei allen tiefgreifende Veränderungen eingeleitet werden. Die en-

gagierte Darbietung dieses Stückes um die Beziehung zu mentaler Gesundheit und zum lebensbejahenden Kampf um die eigene Position stellte hohe Anforderungen an die Schauspieler, die diese bravourös meisterten. Das empathisch eingebundene Publikum verließ die Vorstellungen begeistert, nachdenklich und voller Wertschätzung dem Wunder "Leben" gegenüber.

> (aja)



Alpenländisches Adventssingen

Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum

■ Als einer der Höhepunkte im Vereinsjahr fand am 28. November unsere Veranstaltung, Alpenländisches Adventssingen, mit dem Sing- und Spielkreis Heidelberg, in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft in der Kurpfalz statt. Es war erstaunlich, auf welches Interesse wir mit unserer alpenländischen Kultur, mit Brauchtum und Tradition mitten in der Metropolregion Rhein-Neckar stießen. So berichtete es Vorsitzender Josef Wieser bei der Begrüßung. Diese öffentliche Veranstaltung fand zum 2. Mal in der Mannheimer Schlosskirche statt.

In alpenländischer Tracht ließen 17 fünf- bis neunjährige Kinder des Sing- und Spielkreises Heidelberg die traditionellen Alpenweisen erklingen. Spontaner Beifall in der übervollen Schlosskirche brach aus. Mit so viel Menschen hatten wir nicht gerechnet, darüber freuten wir uns alle, auch Vorsitzender Werner Schmid von der Österreichischen Gesellschaft in der Kurpfalz. Zünftig und traditionell ließen die Sänger und Musikanten des Heidelberger Laienchors ihre Stimmen mit alpenländischen

Weisen erklingen. Auf den Alpenjodler folgten Loblieder an Maria, Josef, die Engel und Hirten. Die Sopranistin verstand es in ihren Soli schöne vorweihnachtliche Akzente zu setzen. In den Gesangspausen las die Präsidentin des Singkreises eine rührende moderne Weihnachtsgeschichte vor.

Mit dieser Veranstaltung präsentieren wir uns alle zwei Jahre der Öffentlichkeit in der Metropolregion Rhein-Neckar und bekunden so die gute Harmonie zwischen Südtirol und unserer Schutzmacht Österreich auch hier bei den Auslandsvereinen.

> JW



VEREINSKALENDER

FEBRUAR 2011

4. Februar	Südtiroler in Augsburg Südtiroler in Linz	Monatstreffen Hoangart
5. Februar	Südtiroler in NRW Südtiroler in Liechtenstein Südtiroler in Dornbirn	Kochen in Krefeld Hock Südtirolerball
10. Februar	Südtiroler im Engadin	Generalversammlung
12. Februar	Südtiroler in Wels Südtiroler in Hallein Südtiroler in Tirol Südtiroler in Tirol	Jahreshauptversammlung Info-Versammlung Faschingskränzchen in Innsbruck Faschingskränzchen in Reutte
13. Februar	Südtiroler in Augsburg	Museumsbesuch
16. Februar	Südtiroler in Stuttgart	Spielenachmittag
17. Februar	Südtiroler in München Südtiroler in Tirol/Innsbruck	Jahreshauptversammlung Winterwanderung
18. Februar	Südtiroler in Salzburg	Fasching
19. Februar	Südtiroler in Oberösterreich und Linz	Jahreshauptversammlung mit Neuwahl
20. Februar	Südtiroler in Bodensee-OA Südtiroler in Albstadt Südtiroler in Hessen Südtiroler in Stuttgart Südtiroler in Steyr	Winterwanderung Preiswatten in Stuttgart Mitgliederversammlung Preiswatten Jahreshauptversammlung
23. Februar	Verband BRD	Winterbegegnungswoche für Heimatferne in Niederdorf/Pustertal (bis 6.3.)
24. Februar	Südtiroler in Bischofshofen	Maskierter Kegelabend
25. Februar	Südtiroler in Dinslaken	Karnevalsveranstaltung
26. Februar	Südtiroler im Engadin Südtiroler in Hamburg Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum Südtiroler in Tirol/Kitzbühel	Pizzaessen Faschingsfete Kegelabend Schi- und Winterwandertag

PROGRAMM 2011

Vollversammlung der Südtiroler in der Welt

5. März 2011

Kulturwoche Überetsch und Unterland

20. April - 7. Mai 2011

Jugendcamp in Landro bei Toblach

10. - 13. Juni 2011

Wanderwoche im Wipptal

3. - 10. September 2011

Heimat & Welt - Reise: Emilia Romagna für Genießer

19. - 22. Oktober 2011

Südtirol Quiz - Machen Sie jetzt mit!

Liebe Leserinnen und Leser der Heimat & Welt!

Das Jahr 2011 beginnen wir mit einem spannenden Quiz über Südtirol. Fragen zur Geschichte, zum Brauchtum, zur Geografie und zu Persönlichkeiten erwarten Sie. **Einsendeschluss ist der 20. Februar 2011.** Es gilt der Poststempel. Los geht's!

1. Wie hieß Südtirols erster Landeshauptmann?
 Karl Erckert
 Silvius Magnago
 Eduard Wallnöfer
2. Wer dichtete das Südtiroler Heimatlied?
 Karl Schönherr
 Karl Felderer
 Karl Domanegg
3. Wie heißt Südtirols höchster Berg?
 Ortler
 Großglockner
 Hochfeiler
4. Wo wurde eine „Gramml“ verwendet?
 Beim Holzschneiden
 Beim Zerkleinern des harten Brotes
 Beim Zerstampfen der Weintrauben
5. Wer verfasste eine Tiroler Landesordnung?
 Joachim Speckbacher
 Peter Mayr
 Michael Gaismair
6. Wo wurde 1991 Ötzi, der Mann aus dem Eis gefunden?
 Eisbruggjoch
 Timmelsjoch
 Hauslabjoch
7. Wie heißt der berühmte Fasnachtbrauch in Tramin?
 Der Egetmannumzug
 Das Schleicherlaufen
 Das Mullerlaufen
8. Was hat Peter Mitterhofer aus Partschins miterfunden?
 Nähmaschine
 Schreibmaschine
 Mähdrescher
9. Welcher Südtiroler beeinflusste die Technik des Raketenantriebs?
 Max Valier
 Karl Felix Wolff
 Johann Kravogl
10. Wer waren die sog. Schwabekinder?
 Kinder, welche die Katakombenschulen besuchten
 Kinder, die von Württemberg nach Südtirol kamen
 Kinder, die in Württemberg eine Arbeit als Gänsemägde oder Hirten fanden

Name*

Straße*

Land/Ort/Plz*

E-Mail:

Telefon:

Heimat&Welt-Abonummer
(steht rechts auf dem Adressticket)

* obligatorische Felder

Preise:

Platz 1 – Holzapfelteller
Plätze 2-5 – Südtirol Wollmütze
Plätze 5-10 – Südtirol Kochset
Plätze 10-20 – Südtirol Memory
Plätze 20-25 – Trehs Bergessenzen
Plätze 25-30 – Trinkflasche

Die Gewinner werden per Post oder per E-Mail benachrichtigt.

In der Märzangabe können Sie die richtigen Antworten nachlesen.

Die Preise können in unserem Büro in Bozen abgeholt werden oder werden per Post an Sie verschickt (in diesem Fall zahlt der Empfänger die Postspesen).

Bei gleicher Punktzahl entscheidet das Losverfahren (Der Rechtsweg ist natürlich ausgeschlossen.)

Schicken Sie das ausgefüllte Quiz per Post oder Fax an: Südtiroler in der Welt – Arbeitsstelle für Heimatferne
Pfarrplatz 31, I-39100 Bozen
Fax: 0039 0471 982867

Wir freuen uns auf viele
Einsendungen und
wünschen Ihnen viel
Spaß beim Rätseln!



Heimat ist ein Emotionsteppich

Für seine Kunst braucht Florin Kompatscher Reibungsflächen

■ Florin Kompatscher stammt aus Völs am Schlern; für seine Arbeit sucht und braucht er das Leben in Metropolen. Nach Aufhalten in Wien, Köln, Paris und Madrid lebt und arbeitet er nun in Berlin.

H&W: Was hat Sie dazu bewogen, Südtirol zu verlassen?

Kompatscher: Die Reibungsfläche in den Metropolen ist ausschlaggebend um die Kunst zu formulieren, die ich mir vorstelle. Die Neugierde war groß. Von Südtirol aus machte ich eine lange Reise quer durch europäische Städte und bin schließlich in Berlin gelandet. Wo ich nun schon seit sieben Jahren lebe. Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Völkern und Kulturen sowie die Konfrontation mit sehr vielen internationalen Künstlern verhalfen mir die Welt mit anderen Augen zu sehen.

H&W: Kommen Sie oft nach Südtirol?

Kompatscher: Ja, sooft es mir möglich ist. Vor allem meine Eltern besuchen. Aber auch wegen der Berge - sie sind wunderbar, überleben jeden einzelnen von uns und schweigen.

H&W: Hat in Ihrer Kunst etwas von Ihrer Heimat Platz?

Kompatscher: Für uns alle gilt: Heimat ist dort, wo Erinnerung sich auskennt. Ein Ort, da man glaubt, an Dummheit, Engstirnigkeit und Borniertheit zu ersticken ebenso wie ein Ort, da man Kraft holt durch Geborgenheit, Empathie und Menschlichkeit. Heimat ist ein Emotionsteppich.

Nur wer Fremdes, Anderes erlebt hat, wird vor Fremden und Anderem - zum Beispiel anderen Meinungen - nicht erschrecken. Offen zu sein für alles ist immens wichtig! So kommen Diskriminierungen und andere Unmenschlichkeiten erst gar nicht zu Tage.

Hier möchte ich gerne Tyll Schönemann zitieren, der in meinem Buch „Die lange Heimat“, trefflich formuliert: „... Der stille Kompatscher wandelt sich dann innerhalb von Sekunden von einem scheinbaren Österreicher in einen echten Italiener, bleibt aber, was er ist: Südtiroler. Als solcher hat er gelernt, Nationen zu misstrauen.“



Es zählen die eigenen Wurzeln, die Heimat. Nicht als heile Welt, sondern als das, was sich in seinem Werk widerspiegelt: als Territorium, das geschützt werden muss vor touristischer Ausbeutung, vor Verlogenheit, Volkstümelei, Geschichtungsvergessenheit und folkloristischer Heuchelei. Südtirol war für den jungen Kompatscher Reibungsfläche. Hier schärfte er Geist und Blick. Hier erhob er erstmals Widerspruch - er tut es bis heute ...“.

H&W: Beschreiben Sie Südtirol mit drei Schlagwörtern!

Kompatscher: Museum – Museo – Museion
Das sagt doch alles!

H&W: Welches ist Ihr Südtiroler Leibgericht?



Oben: Florin Kompatscher in seinem Atelier in Berlin;

Unten: Ausstellung in der galerie e&k thoman, innbruck, 2007, "Der scharfe Rad der Erde" courtesy

Kompatscher: Schlutzkrופן, aber die Osttiroler Schlipfkrופן, von Maria zubereitet, sind mir die allerliebsten. Und dazu ein schönes Glas Vernatsch vom Gumphof in Völs.

H&W: Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Kompatscher: Vor allem wünsche ich mir mehr Offenheit und Toleranz gegenüber alles Andersartigem und Neuem. Das fehlt wirklich. Meistens.

LEBENS LAUF

- Geboren 1960 in Bozen, aufgewachsen in Völs am Schlern
- Besuch der Kunstschule in Wolkenstein
- 1981 - 1986 Besuch der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien
- Internationale Ausstellungen seit 1985
- ab 1986 Aufenthalte in Rom, Madrid, Paris, Hamburg und Köln
- lebt seit 2003 in Berlin
- wird vertreten von den Galerien Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck, Galerie Binder, München, Galerie Strickner Wien und Galerie Bracke, Berlin
- ist seit über 20 Jahren mit seiner Lebenspartnerin Maria Brunner aus Osttirol, ebenfalls Künstlerin, zusammen

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für **Deutschland:**
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o Caritasverband Köln
Stolze Strasse 1a
D-50674 Köln

Für **Österreich:**
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die **Schweiz:**
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Arthur Altstätter
Auhaldenstrasse 26
CH-8427 Rorbas